



JAHRESBERICHT 2023 | Themen, Fakten, Aktionen

15 Jahre Engagement

für **nachhaltige internationale Entwicklung**
und **prinzipientreue Humanitäre Hilfe**

- 3** **VORWORTE**
Andreas Knapp & Sybille Straubinger
- 4** **15 JAHRE AG GLOBALE VERANTWORTUNG**
Unser Dachverband im Wandel der Zeit
- 8** **GLOBAL BETRACHTET**
Österreichs Verantwortung in einer vernetzten Welt : Zivilgesellschaft: Die unverzichtbare, treibende Kraft
- 10** **ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN**
Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen im Jahr 2023
- 12** **THEMEN 2023**
Internationale Entwicklung: Von humanitären Katastrophen überschattet : Klimagerechtigkeit ist unsere globale Verantwortung : Kohärent und glaubwürdig nachhaltige Entwicklung ermöglichen :
EU-Lieferkettengesetz: Eine weltweite Chance für Menschenrechte, Umwelt und Klima :
Globale Stimmen für Menschenrechte
- 16** **IN AKTION**
SDG Dialogforum: Resilienz in der Ernährungssicherheit : 52 Veranstaltungen :
Humanitarian Congress Vienna: Humanitäre Hilfe ist nicht verhandelbar : Qualitätssteigerung der Humanitären Hilfe: Wenn die Aufgabe schwieriger wird, muss die Antwort besser werden :
47 Weiterbildungen und Austauschtreffen : 208 Gespräche : 71 Stellungnahmen : Presse- und Öffentlichkeitsarbeit : In über 120 Ländern aktiv: Die Projekte unserer Mitgliedsorganisationen
- 22** **ARBEITSGRUPPEN**
Migration und Entwicklung : Inklusion und Entwicklung : Humanitäre Hilfe :
Landwirtschaft und Entwicklung : Kofinanzierung : Plattform entwicklungspolitische Inlandsarbeit
- 24** **ÜBER UNS**
Mitgliedsorganisationen 2023 : Kooperationspartnerinnen : Neue Mitglieder : Vorstand 2023 : Team
- 27** **JAHRESABSCHLUSS 2023**
Bilanz 2023 : Gewinn- und Verlustrechnung 2023

Impressum **2** : Abkürzungsverzeichnis **25**

Globale Verantwortung

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe –

Dachverband der österreichischen entwicklungspolitischen und humanitären Organisationen

Apollogasse 4/9, 1070 Wien **Telefon** +43 1 522 44 22–0

Email office@globaleverantwortung.at **Website** www.globaleverantwortung.at

FB facebook.com/globaleverantwortung **LI** linkedin.com/company/globaleverantwortung

Coverfoto Prince Akachi/unsplash.com **Redaktion** Hannah Hauptmann, Lukas Wank

Gestaltung Jürgen Brües/altanoite.com **Druck** Riedeldruck GmbH

FOTO CARITAS



Andreas Knapp Vorstandsvorsitzender 2022/23

Im Jahr 2023 waren über 360 Mio. Menschen auf Humanitäre Hilfe angewiesen, mehr als je zuvor. Wesentliche Ursache ist mittlerweile auch die Klimakrise, die für Millionen Menschen eine existenzielle Bedrohung darstellt und die globale Ernährungssicherheit gefährdet. Aktuell leiden 783 Mio. Menschen an chronischem Hunger, das ist jede*r Zehnte weltweit.

In einer Welt, die von immer mehr Krisen und Konflikten erschüttert wird, brauchen humanitäre Hilfsorganisationen Planungssicherheit. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es weiterhin wichtig sein wird, umfassend und flexibel handeln zu können, aber Menschen in Not durch die Finanzierung von mehrjährigen Programmen auch in langanhaltenden Krisen beizustehen. Daher setzen wir auf eine Verknüpfung von Humanitärer Hilfe mit Katastrophenvorsorge und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit (EZA).

Als Vorstandsvorsitzender der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** 2022 und 2023 waren für mich die deutliche Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds (AKF), der Beschluss der *Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs* und die entwicklungspolitischen Mittel, die **BMK**, **BML** und **BMSGPK** zur Verfügung stellten, besonders erfreuliche Ereignisse. 2024 begrüßten wir, dass die Bundesregierung einen wesentlichen Teil der **AKF**-Mittel bereits zu Beginn des zweiten Quartals vergab.

Österreich kann die **AGENDA 2030** nur wieder auf Kurs bringen und strukturelle Armut und Ungleichheit in krisengebeutelten Ländern bekämpfen, wenn die Regierung ihre Finanzierung weiter ausbaut – ein Appell, der zentraler Bestandteil der anwaltschaftlichen Arbeit des entwicklungspolitischen Dachverbands bleibt.

FOTO SEBASTIAN PHILIPP



Sybille Straubinger Vorstandsvorsitzende seit 2024

Die Mitgliedsorganisationen der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** standen 2023 vor zahlreichen Herausforderungen, die in den kommenden Jahren nicht weniger werden. Krisen, bewaffnete Konflikte und die Klimakrise, die etwa Dürren und Überflutungen verursacht, wirken sich massiv auf die ohnehin schwierigen Lebensbedingungen von Menschen in armen Ländern aus. Notwendige Reformen in multilateralen Organisationen sind ausstehend. Dazu kommen globale politische Machtverschiebungen, die im internationalen Superwahljahr 2024 weiter zunehmen könnten und sich auch in einem angespannten Verhältnis zwischen dem Globalen Süden und Europa widerspiegeln.

Diese Entwicklungen bedrohen liberale Demokratien und wirken sich erheblich auf unsere Arbeit aus. Als Vorstandsvorsitzende finde ich es daher essenziell, neben besseren Rahmenbedingungen auf inhaltlicher, administrativer und finanzieller Ebene auch für mehr Vertrauen zwischen der entwicklungspolitischen Zivilgesellschaft, staatlichen Akteur*innen und der Bevölkerung zu sorgen. Und zwar durch nachhaltige Projekte, die zur Umsetzung der **AGENDA 2030** beitragen, und durch eine darüber hinausgehende partnerschaftliche internationale Zusammenarbeit.

Viele unserer Mitglieder legen dafür in Österreich eine Basis, indem sie die Bevölkerung über globale Zusammenhänge zwischen Klimagerechtigkeit, Vertreibung und Entwicklungspolitik informieren oder Bewusstsein für die Notwendigkeit eines **EU**-Lieferkettengesetzes schaffen. Die Wucht, mit der uns die Krisen treffen, erfordert alles zur Verfügung stehende Wissen, Engagement, Vertrauen und Zusammenarbeit.

Unser Dachverband im Wandel der Zeit

*Acht Vorstandsvorsitzende, 48 Vorstandsmitglieder, 40 Mitarbeiter*innen und vier Geschäftsführer*innen: In wechselnder Besetzung haben sie und viele andere engagierte Menschen aus 57 unterschiedlichen Mitglieds- und Partnerorganisationen die Arbeit der AG GLOBALE VERANTWORTUNG seit ihrer Gründung 2008 geprägt.*

Von **Lukas Wank**, Geschäftsführer seit 2023

Seither begleitet Österreichs anhaltend niedrige **ODA** (öffentliche Entwicklungshilfeleistungen) unsere Arbeit. Trotz der Erhöhungen der letzten Jahre lag diese 2023 mit 0,38% des Bruttonationaleinkommens (BNE) erneut unter dem europäischen Durchschnitt (s. S. 11), weshalb wir uns weiterhin dafür einsetzen werden, dass Österreich ins Spitzenfeld der Geberländer vorrückt.

Als wohlhabender **OECD**-Mitgliedstaat ist es nicht nur unsere *globale Verantwortung*, sondern auch unsere internationale Verpflichtung, langfristig abgesicherte Mittel bereitzustellen, um weltweit Armut zu reduzieren, notleidende Menschen zu unterstützen und zu Stabilität beizutragen.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte, die sich im Laufe der Zeit stetig weiterentwickelt haben, sorgten indes für mehr Dynamik. Als Dachverband beschäftigten



FOTO ANDI BRUCKNER

wir uns in den Anfängen unter anderem mit den Nachwehen der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2007 bis 2009 sowie mit der Frage, wie eine wirksame **EZA** sichergestellt werden kann. Die Wirksamkeitsdebatte rückte die Bedarfe und Interessen der Partnerorganisationen im Globalen Süden ins Zentrum der Entwicklungspolitik.

Das vierte *High Level Forum on Aid Effectiveness* der **OECD** in

Busan 2011 läutete einen Paradigmenwechsel ein, der dem Privatsektor als Akteur der internationalen Entwicklung und Humanitären Hilfe mehr Raum geben sollte. Indem wir uns aktiv in dessen Einbeziehung einbrachten und Kooperationen zwischen NGOs und Unternehmen anregten, haben wir zu einer gut vernetzten, innovationsfreudigen Zivilgesellschaft beigetragen. Weltweit schrumpft jedoch der Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Organisationen (**CSOs**)

» **Gemeinschaft macht stark und Gemeinschaft verschafft Gehör.** Ich sehe eine wesentliche Funktion der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** weiterhin darin, das entwicklungspolitische Commitment zu erhöhen. Es braucht *More of the Same*: Mehr entwicklungspolitische Mittel, um multiple Krisen zu bewältigen. Etwa die Klimakrise, die wie ein Brandbeschleuniger wirkt, oder Konflikte, die immer häufiger lang andauern. Und *More of the Same* als Dachverband, der seine Kontrollfunktion ernstnimmt, kritisch bleibt und aufzeigt, was Österreich in der Welt beitragen kann. Was es darüber hinaus braucht, ist ein selbstkritischer Blick auf uns selbst.

ANDREAS KNAPP war Vorstandsvorsitzender der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** von 2022 bis 2023 und ist Auslandshilfe-Generalsekretär der **CARITAS ÖSTERREICH**



FOTO: AG GLOBALE VERANTWORTUNG

Gesprächsrunde *Österreichs Entwicklungspolitik: Von Fortschritten und künftigen Herausforderungen* mit Vertreter*innen verschiedener Stakeholder*innen der österreichischen Entwicklungspolitik: Botschafter Peter Launsky-Tieffenthal, Annelies Vilim, Andrea Schmid, Isabel Schmiedbauer, Werner Raza, Andreas Knapp (verdeckt) und Petra Navara (v. l. n. r.)

» **Zivilgesellschaftliche Organisationen sind außergewöhnliche Player**, denn sie sind nahe an den Menschen dran, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Sie setzen sich für gesellschaftliche Teilhabe und für Menschenrechte ein. Sie sind oft in entlegenen Gebieten, wo andere Akteur*innen gar nicht hinkommen, weil es schwierig und gefährlich ist, dort zu arbeiten.

.....

ANDREA SCHMID war bis 2023 Referatsleiterin ‚Zivilgesellschaft International und Humanitäre Hilfe‘ bei der **AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY (ADA)**

»» seit vielen Jahren, (s.S. 9), weshalb wir und unsere Mitgliedsorganisationen uns dafür einsetzen, diesen zu stärken und auszubauen.

Infolge unserer Bemühungen, die Sichtbarkeit der Humanitären Hilfe in Österreich zu erhöhen, luden wir 2011 gemeinsam mit weiteren Organisationen zum ersten *Humanitären Kongress Wien* (s.S. 17). Die regelmäßig stattfindende Diskussionsveranstaltung kam zur rechten Zeit, denn ab 2015 überschatteten die tragischen Bootsunglücke im Mittelmeer und die vielen Menschen, die als Schutzsuchende nach Europa kamen, den öffentlichen entwicklungspolitischen Diskurs.

Trotz aller Herausforderungen war die Verabschiedung der **AGENDA 2030** und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (**SDGs**) im selben Jahr ein Lichtblick. In zahlreichen Kampagnen und Projekten haben wir seitdem das Potenzial des UN-Aktionsplans für einen gerechten weltweiten sozialen, ökologischen und ökonomischen Wandel vermittelt.

»»

Jubiläum und Geschäftsführungswechsel am Badeschiff

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens luden wir am 19. April 2023 Wegbegleiter*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu einer schwungvollen Feier auf das Badeschiff am Donaukanal in Wien ein.

Zu dieser Gelegenheit verabschiedeten wir uns mit einem großen Danke von **Annelies Vilim**, die als Geschäftsführerin zehn Jahre lang den entwicklungspolitischen Dachverband geleitet hatte. Durch den

Abend führte ihre Vorgängerin (2010 bis 2012) und Leiterin der personellen Entwicklungszusammenarbeit bei **HORIZONT 3000**, **Petra Navara**. Sie bat Vertreter*innen verschiedener Stakeholder*innen der österreichischen Entwicklungspolitik zu einer Gesprächsrunde auf die Bühne, um gemeinsam Meilensteine der letzten Jahre Revue passieren zu lassen. Die wichtigsten Statements lest Ihr auf diesen Seiten.

» Eine große Veränderung war, den Privatsektor als Akteur ins Boot zu holen. Nach zwölf Jahren gibt es bereits Fortschritte, aber ein Fazit kann man noch nicht ziehen. So macht die **OESTERREICHISCHE ENTWICKLUNGSBANK** einen guten Job, aber der Rahmen, den sie 2008 vom Finanzministerium bekommen hat, ist zu eng. Projekte mit österreichischen oder europäischen Unternehmen im Globalen Süden sollen selbstfinanzierend sein; das geht am Gedanken einer Entwicklungsbank vorbei, die eine gewisse Risikobereitschaft braucht.

WERNER RAZA ist Leiter **OESTERREICHISCHE FORSCHUNGSSTIFTUNG FÜR INTERNATIONALE ENTWICKLUNG**



Die ehemalige Geschäftsführerin Annelies Vilim (Mitte) mit den ehemaligen Mitarbeiter*innen Katharina Katzer, Jakob Mussil, Sonia Niznik und Sonja Ohler (v.l.n.r.)



Geschäftsführung und Vorstand mit dem Team: Roland Bauer, Annelies Vilim, Lukas Wank, Andreas Knapp, Karin Kuranda, Ilona Reindl und Johannes von Loën (v.l.n.r.)



Das Team: Sophie Veßel, Paula Kunzemann, Karin Kuranda, Ilona Reindl, Monika Stumpf-Hulsrøj, Birgit Mayerhofer, Katharina Eggenweber und Johannes von Loën (v.l.n.r.)



Das Badeschiff am Donaukanal bot den zahlreichen Gästen der 15-Jahr-Feier ein stimmungsvolles Ambiente für fachliche Diskussionen und lebendiges Get-together.

» Aus unserer Sicht gehören auch Unternehmen zu den Akteur*innen der EZA. Mit einem unternehmerischen Ansatz bieten sie nachhaltige Lösungen, die sich selbst tragen, wodurch sie vor Ort einen Impact haben. Aus Sicht vieler Länder des Globalen Südens sind allerdings Großinvestitionen, die Arbeitsplätze schaffen, die Idealvorstellung, doch sind 96% unserer Unternehmen KMUs. Erst wenn das Marktpotenzial da ist, investieren sie. Wir unterstützen sie dabei und schaffen Bewusstsein für internationale Märkte.

ISABEL SCHMIEDBAUER ist Projektmanagerin der Netzwerk-Projekte International der Aussenwirtschaft Austria (**WKO**)

» **Als ich 2013 begonnen habe**, war der Ausland-katastrophenfonds bei 5 Mio. Euro, heuer ist er bei 77,5 Mio. Euro. Die bilateralen Mittel für direkte Projekthilfe sind doppelt so hoch wie vor zehn Jahren. Das aktuelle *Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik* ist das bislang beste – inhaltlich und strategisch. Nur einen Plan, wie die das 0,7%-Ziel erreicht werden soll, gibt es weiterhin nicht. Aber genauso wichtig wie das Aufzeigen des Mehrwerts globaler Verantwortung ist es, Menschen Mut zu machen. Dabei wünsche ich der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** und insbesondere meinem Nachfolger viel Erfolg.

.....
ANNELIES VILIM ist seit 2023 Sonderbeauftragte der Bundesregierung für Humanitäre Hilfe

» Dass unser aller Lebensgrundlagen, Gesundheit, Stabilität und Wohlstand miteinander verknüpft sind, stellte die COVID-19-Pandemie ein für alle Mal klar. Seither zeigen wir – auch als Teil der zivilgesellschaftlichen Plattform **SDG WATCH AUSTRIA** – auf, dass mit der **AGENDA 2030** ein Weg aus den sich gegenseitig verstärkenden multiplen Krisen besteht. Wenn Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft an einem Strang ziehen, ist es nicht zu spät, ein menschenwürdiges Leben für alle auf einem gesunden Planeten zu erreichen.

Zuletzt haben wir uns insbesondere im Zusammenhang mit Klimagerechtigkeit, *Politikkohärenz im Interesse nachhaltiger Entwicklung (PCSD)* und Menschenrechten (s. S. 13 bis 15) für die Umsetzung der **AGENDA 2030** engagiert – entwicklungspolitische Anliegen, die wir gemeinsam mit weiteren **CSOs** in Österreich etablieren konnten. Durch innovative Kapazitätsbildung und ständige Bemühungen zur Qualitätssicherung sowie in

» **Erlaubt mir einen Blick auf das, was vor uns liegt**. Es ist eine Welt, in der jeder Mensch gleiche Chancen hat, in Würde und Freiheit leben kann. In der Armut, Ungleichheit und Leid nicht existieren, alle Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und sauberem Wasser haben. Es ist eine Welt, in der alle ein menschenwürdiges Leben auf einem gesunden Planeten führen können. So wie wir uns 15 Jahre dafür eingesetzt haben, dass eine solche Welt Realität wird, werden wir das auch in Zukunft tun. Entscheidend bleibt eine nachhaltige Entwicklungspolitik – ich bin überzeugt davon, dass wir dabei eine bedeutende Rolle spielen.

.....
LUKAS WANK ist seit 2023 Geschäftsführer der **AG GLOBALE VERANTWORTUNG**

Gesprächen, Konsultationsprozessen und Stellungnahmen – beispielsweise zur 2023 beschlossenen ersten *Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs* – tragen wir bis heute zur Professionalisierung des entwicklungspolitischen Sektors bei. Sollte es erforderlich sein, greifen wir auf wirkungsvolle Mittel der Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit zurück, um die Qualität und Quantität der österreichischen Entwicklungspolitik abzusichern.

**Auch nach 15 Jahren bleibt unsere Vision klar:
Mit vereinten Kräften der Politik, Verwaltung,
Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft
können wir die globalen Herausforderungen
meistern und eine bessere Zukunft für alle in
einer gerechteren, nachhaltigeren Welt schaffen.**

Wank Lukas

» **Die AG GLOBALE VERANTWORTUNG wird heuer 15 Jahre alt**. Sie ist im Prinzip ein Teenager, der zeigt, dass junge Menschen und so auch Institutionen trotz ihres Alters unheimlich viel erreichen können. Sie alle sind ein sehr gutes Beispiel dafür, dass man in 15 Jahren Unglaubliches auf die Beine stellen kann.

.....
BOTSCHAFTER PETER LAUNSKY-TIEFFENTHAL war Generalsekretär des **BMEIA**, seit September 2023 ist er Sonderbeauftragter des Bundeskanzlers für globale Fragen



FOTO TURKISH RED CRESCENT / IFRC

Österreichs Verantwortung in einer vernetzten Welt

Das Bild, dass wohlhabende Länder Entwicklungspolitik aus Wohltätigkeit oder Solidarität betreiben, hält sich hartnäckig. Tatsächlich liegt dem Politikfeld ein Bewusstsein für *globale Verantwortung* in einer vernetzten Welt zugrunde. Viele Ungleichheiten in Ländern des Globalen Südens sind (post-)kolonialen Ursprungs, wohlhabende Länder profitieren bis heute von ihren Rohstoffen und anderen Ressourcen.

In vielen armen und fragilen Staaten fehlen die finanziellen Mittel, um ausreichend in Sozial- und Gesundheitssysteme sowie in nachhaltige Entwicklung zu investieren – unter anderem, weil sie bei internationalen Finanzinstitutionen, wohlhabenderen Ländern oder der Europäischen Union hoch verschuldet sind. Dadurch können sie ihre Bevölkerung nicht vor den Auswirkungen multipler Krisen schützen; etwa vor Kriegen und Konflikten, der Klimakrise, Gesundheitskrisen, zunehmendem Hunger, steigender Armut und Ungleichheit.

Der letzte Ausweg vieler Menschen ist daher, die Heimat zu verlassen, um anderswo eine Lebensgrundlage zu finden. Seit 2011 steigt ihre Zahl stetig: Laut **IDMC** gibt es weltweit 62,5 Millionen intern vertriebene und 45,9 Millionen geflüchtete Menschen, wobei 72 % der Geflüchteten in ihren Nachbarländern Schutz suchen. In den letzten zwölf Jahren sind beide Gruppen in etwa um das Dreifache angewachsen.

Dieser Anstieg unterstreicht, wie sehr Menschen in Ländern des Globalen Südens in der letzten Dekade

von Krisen betroffen waren. Doch ausgerechnet die **EU** nimmt sich aktuell die internationale Zusammenarbeit anderer *Global Player* zum Vorbild, die vor allem Großinfrastruktur und Rohstoffgewinnung fördern. Diese Sektoren mögen zwar für Investoren lukrativ sein, können aber in Ländern des Globalen Südens zusätzliche Schuldenberge hinterlassen.

Will die **EU** hingegen glaubwürdig eine zukunftsorientierte, partizipative und kohärente Entwicklungspolitik betreiben, soll sie auf ihrer Rolle als richtungweisende Kraft für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte aufbauen, um ihren Partnerländern eine echte Alternative zu Akteuren wie China zu bieten. Zum Beispiel, indem sie wie auch ihre Mitgliedstaaten im Rahmen der akuten Humanitären Hilfe und langfristigen **EZA** in armen und fragilen Ländern, deren Märkte für Wirtschaftspartnerschaften unbedeutend sind, zu Stabilität und Sicherheit beitragen.

Als entwicklungspolitischer Dachverband beobachten wir diese beunruhigenden Entwicklungen, tauschen uns dazu mit anderen Akteur*innen der (inter-)nationalen Zivilgesellschaft aus und bringen Vorschläge in die österreichische und europäische Entwicklungspolitik ein. Gerade in Zeiten multipler Krisen und wiedererstarkender autoritärer Kräfte braucht es mehr internationale Zusammenarbeit, die auf innovativen Ideen basiert und Menschen Mut macht. ●

ZIVILGESELLSCHAFT

Die unverzichtbare, treibende Kraft

Bereits im Jahresbericht 2018 berichtete Dietmar Schreiner von „einer zunehmenden Verengung zivilgesellschaftlicher Spielräume“. Seit 2015 hat das **BHRR** weltweit über 4.900 Attacken auf Menschenrechtsverteidiger*innen dokumentiert, darunter 940 Morde. 78 Attacken ereigneten sich in der EU, während es im gesamten europäischen Raum sogar 530 waren.

Auch die Pressefreiheit ist in Europa unzureichend, wie die jährlich erscheinende Liste von Reporter ohne Grenzen (RSF) zeigt: Nur in acht Ländern wird sie als gut bewertet, in 19 als zufriedenstellend (darunter Österreich), während sie in weiteren 19 Ländern problematisch oder schwierig ist. Weltweit stuft RSF die Situation der Pressefreiheit in 36 Ländern als ernst ein; das sind acht Länder mehr als 2022.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und ihren lokalen Partnerorganisationen in den Projektländern setzen wir uns gegen diese weltweite Einschränkung des zivilgesellschaftlichen Raums ein. Seit Ende 2023 machen wir das zum Beispiel im neuen Online-Themenkanal *Globale Stimmen für Menschenrechte* sichtbar (s.S. 15).

Als Gründungs- und Steuerungsgruppenmitglied der Plattform **SDG WATCH AUSTRIA**, die über 230 Mitglieder zählt, engagieren wir uns für die Umsetzung der **AGENDA 2030** in und durch Österreich – zuletzt im

Rahmen des zweiten *Freiwilligen Nationalen Berichts zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (FNU)*, den die österreichische Bundesregierung im Juli 2024 der **UNO** vorlegen wird (s.S. 14 und 20). Darüber hinaus organisierte die Plattform im September 2023 das bereits dritte **SDG DIALOGFORUM** mit, bei dem Bundesminister*innen und Expert*innen über Österreichs Umsetzung des **UN**-Aktionsplans diskutierten (s.S. 16).

Aufgrund der Komplexität und Dringlichkeit der Klimakrise sind wir seit Juni 2023 auch Mitglied der Steuerungsgruppe der **ALLIANZ FÜR KLIMAGERECHTIGKEIT**. Dieses Netzwerk von 26 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Umweltschutz und Soziales setzt sich sowohl bei internationalen Verhandlungen als auch auf nationaler Ebene für eine zukunftsfähige Klimapolitik ein (s.S. 13).

Als Mitglied der **TREATY ALLIANZ ÖSTERREICH** fordern wir verbindliche internationale Regelungen für Unternehmen, um Menschenrechte, Klima und Umwelt entlang von Liefer- und Wertschöpfungsketten besser zu schützen. Die österreichische Allianz wird derzeit von 15 NGOs und Arbeitnehmer*innen-Vertretungen getragen, während die internationale Allianz sogar über 1.100 Mitglieder umfasst. 2023 machten wir uns insbesondere für das **EU**-Lieferkettengesetz stark, das nach jahrelangen Verhandlungen im Frühling 2024 von den EU-Institutionen beschlossen wurde (s.S. 15).

Da EU-Kommission, Parlament und Rat viele entwicklungspolitisch relevante Entscheidungen unter Beteiligung der österreichischen Regierung treffen, vertreten wir österreichische NGOs im europäischen Dachverband **CONCORD** und bringen uns in seinen Arbeitsgruppen zu sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten, zu nachhaltiger Wirtschaft sowie zu **PCSD** ein.

Im Rahmen Letzterer unterstützten wir Ende 2023 einen Workshop mit Vertreter*innen der EU-Politik in Brüssel und wir arbeiteten am jährlichen *AidWatch Report* mit, der 2023 erneut die *aufgeblasene ODA* der EU-Mitgliedstaaten kritisierte (s.S. 10). ●

Der zivilgesellschaftliche Raum ist in ...	In diesen Ländern leben ...
37 Ländern offen	2,1% der Weltbevölkerung
43 Ländern reduziert	12,1% der Weltbevölkerung
40 Ländern eingeschränkt	14,8% der Weltbevölkerung
50 Ländern unterdrückt	40,3% der Weltbevölkerung
28 Ländern geschlossen	30,6% der Weltbevölkerung

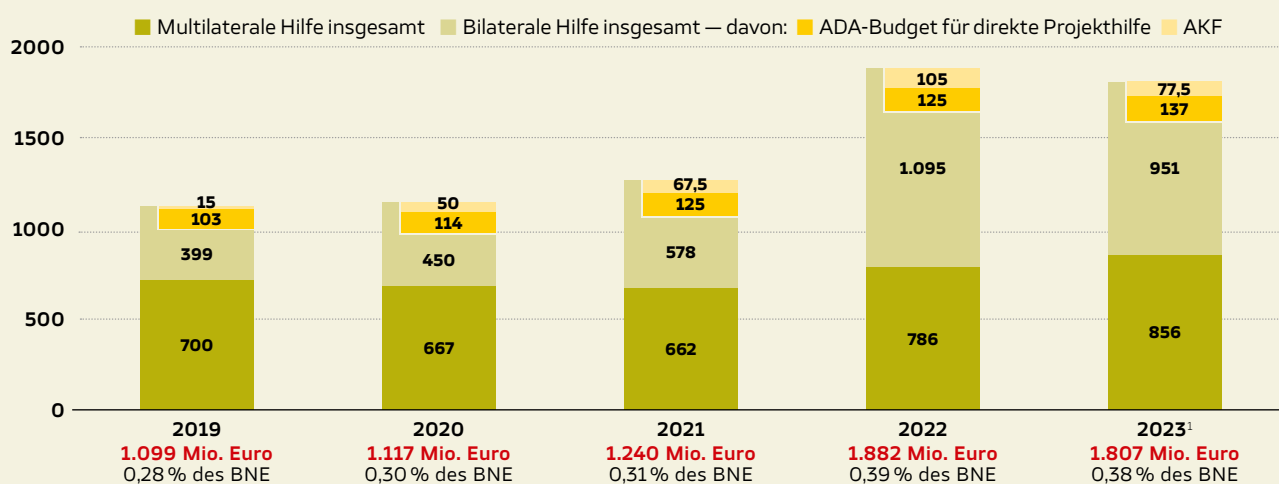
Die internationale Allianz Civicus stuft den zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum weltweit nach fünf Kategorien ein: Offen, reduziert, eingeschränkt, unterdrückt und geschlossen. Quelle: monitor.civicus.org

Die öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen im Jahr 2023

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen 2023 im Vergleich ...

... zu den Vorjahren

in Mio. Euro



¹ vorläufige Angaben für 2023 laut OECD; alle Angaben in Grant Equivalent

Mit voraussichtlich 0,38% des BNE erreichte Österreichs ODA-Quote 2023 erneut ein akzeptables Niveau, das 0,01 Prozentpunkte unter dem des Vorjahres liegt. Trotz Fortschritten in den letzten Jahren und entsprechenden Bekenntnissen hat die aktuelle Regierung jedoch verabsäumt, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die ODA über den europäischen DAC-Durchschnitt von derzeit 0,47% zu heben, geschweige denn das 0,7%-Ziel zu erreichen.

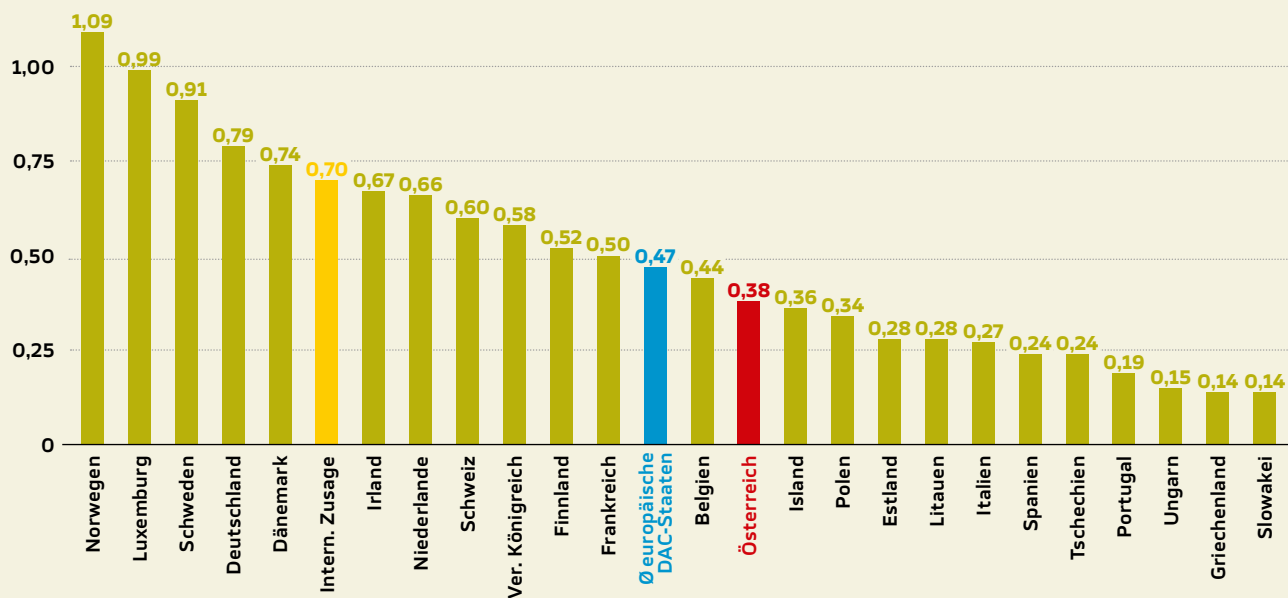
2023 machten multilaterale Mittel voraussichtlich 47% der ODA aus. Die Mittel flossen an internationale Organisationen (z.B. UNO), internationale Finanzinstitutionen (z.B. Weltbank, Entwicklungsbanken) sowie an die Entwicklungsprogramme der EU. Das BMF erhöhte seine multilaterale Hilfe um 16 Mio. Euro. Die bilateralen Mittel, die letztes Jahr 53% der ODA ausmachten, umfassten unter anderem 137 Mio. Euro der ADA für direkte Projekthilfe. Das BMK stockte das Budget für internationale Klimafinanzierung und bilaterale Klimaschutzprojekte um 40 Mio. Euro auf; das BML sicherte dem WFP im Rahmen einer Strategischen Partnerschaft für Nahrungsmittelhilfe jährlich 20 Mio. Euro von 2023

bis 2025 zu. Zuvor stellte es dem WFP 1,6 Mio. Euro zur Verfügung. Die Regierung vergab über 108 Mio. Euro an Privatsektorinstrumenten, erließ Schulden in Höhe von 1,85 Mio. Euro und stellte einen historischen Höchstwert von 137 Mio. Euro für Humanitäre Hilfe bereit (davon 77,5 Mio. Euro über den AKF). Österreichs Humanitäre Hilfe für die Ukraine lag mit 16,6 Mio. Euro allerdings weit unter jener von vergleichbaren Ländern wie Norwegen (195 Mio. Euro), Dänemark (76,8 Mio. Euro) oder der Schweiz (27,7 Mio. Euro).

Darüber hinaus blasen Ausgaben, die nicht direkt zu globaler nachhaltiger Entwicklung beitragen, den bilateralen Teil der ODA auf – etwa Stipendien für Studierende aus Drittländern oder Unterstützungskosten für schutzsuchende Menschen innerhalb Österreichs, die 2023 voraussichtlich 14,7% der ODA ausmachten. Dies steht in starkem Kontrast zu einer weiteren Verpflichtung, die Österreich noch nie erreicht hat: 0,2 Prozentpunkte der vereinbarten 0,7% für Menschen in den ärmsten Ländern der Welt bereitzustellen. Daher regen wir die Regierung neben einer quantitativen auch dringend zu einer qualitativen Aufwertung der ODA an. ●

... mit anderen europäischen OECD-DAC-Staaten¹

in Prozent des BNE



... zu anderen Auszahlungen aus dem österr. Finanzierungshaushalt



Entgegen der häufigen Debatte über die Höhe von entwicklungspolitischen Mitteln machten die bilateralen und multilateralen Ausgaben von **BMEIA** bzw. **ADA** im Jahr 2023 nur 0,3% der gesamten österreichischen Staatsausgaben aus. Der Großteil des österreichischen Finanzhaushalts floss in die Bereiche Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie (44,1%). Für militärische Angelegenheiten standen 2,9% zur Verfügung.

- Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie 44,1%
- Wirtschaft, Infrastruktur und Umwelt 20,3%
- Bildung, Forschung, Kunst und Kultur 16,2%
- Recht und Sicherheit 12,0%
- davon Militärische Angelegenheiten 2,9%
- Bi-/Multilaterale Ausgaben **BMEIA** bzw. **ADA** 0,3%
- Finanzierungen 7,5%

Quelle: BMF

Das **DEVELOPMENT ASSISTANCE COMMITTEE (DAC)** der **OECD** veröffentlicht jeden April die voraussichtlichen öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (**ODA**) der **OECD**-Mitgliedstaaten für das Vorjahr, wobei die endgültigen Zahlen im Dezember folgen. Durch diese regelmäßigen Berichte ermöglicht das **DAC** einen Vergleich der entwicklungspolitischen Ausgaben wohlhabender Länder und hebt dabei Herausforderungen in der Entwicklungsfinanzierung hervor. Anders als viele vergleichbare europäische Länder kommt Österreich der Verpflichtung der **OECD**-Staaten, jährlich Entwicklungshilfeleistungen in Höhe von 0,7% des BNE bereitzustellen, nicht nach.

INTERNATIONALE ENTWICKLUNG

Von humanitären Krisen überschattet

Nicht nur infolge bestehender Krisen – Ukraine, Syrien, Afghanistan, Jemen, Subsahara-Afrika – waren 2023 über 360 Mio. Menschen auf Humanitäre Hilfe angewiesen. Weitere Krisen haben den Druck auf Hilfsorganisationen und Geberländer erhöht, mit gleichbleibenden oder sinkenden Mitteln mehr Menschen Hilfe zu leisten (s. S. 18).

So forderte die Erdbebenkatastrophe im syrisch-türkischen Grenzgebiet am 6. Februar über 56.000 Todesopfer und machte Millionen Menschen obdachlos. Im Sommer schloss Aserbaidschan den humanitären Korridor zwischen Armenien und Bergkarabach, nach einer erneuten Militäroperation floh der Großteil der Bewohner*innen aus der Region. In Marokko starben am 9. September infolge eines Jahrhundert-Bebens fast



3.000 Menschen. Nur einen Tag später forderte das verheerendste Sturmtief, das je den afrikanischen Kontinent erreicht hatte, in Libyen über 4.500 Todesopfer.

Am 7. Oktober folgte der Terroranschlag der Hamas auf Israel. Daraufhin setzte die Bundesregierung die öffentliche Förderung für Projekte in den palästinensischen Gebieten aus, um sie zusätzlich zu prüfen.

Wir appellierten, die Überprüfung rasch abzuschließen und die dringend benötigte Humanitäre Hilfe für die Menschen im Gazastreifen zu unterstützen. Zwei Monate später gab die Regierung die Projektmittel wieder frei und beschloss im Februar 2024, 10 Mio. Euro aus dem **AKF** bereitzustellen.

Laut Norwegian Refugee Council forderte der Krieg bis April 2024 knapp 33.000 Todesopfer, mindestens ein Drittel davon Kinder. Hilfsorganisationen versuchen in dem Küstenstreifen, der so groß wie Bratislava ist und in dem über 2 Mio. Menschen leben, die medizini-

sche Versorgung sowie Hilfsgüterlieferungen aufrechtzuerhalten. Die Krisenspirale der letzten Jahre hat den **HUMANITÄREN IMPERATIV**, allen Hilfe zu leisten, die sie benötigen, und die **HUMANITÄREN PRINZIPIEN** *Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität* wieder in den Fokus gerückt.

Sich gegenseitig verstärkende multiple Krisen verschärfen aber nicht nur die Bedingungen für Humanitäre Hilfe, sie gefährden auch über Jahrzehnte erzielte Erfolge internationaler Entwicklung. Der *HDP-Nexus*, der Humanitäre Hilfe (*Humanitarian Aid*), EZA (*Development*) und Friedensarbeit (*Peace*) verbindet, spielt in der österreichischen Entwicklungspolitik eine immer wichtigere Rolle. Die Regierung hat ihn in der lang erwarteten und im Oktober 2023 beschlossenen *Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs* verankert, wodurch es für Hilfsorganisationen künftig leichter sein soll, auf akute und lang andauernde Konflikte und Krisen zu reagieren. Auch das *Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 bis 2027* sollte noch in dieser Legislaturperiode beschlossen werden.

Weniger gesichert ist die notwendige Finanzierung für diese Dokumente. Laut einer Prognose des **BMF** könnte Österreichs **ODA** bis 2027 auf 0,23% des BNE sinken. Auch die EU kürzte 2024 ihr entwicklungspolitisches Budget.

Vor diesem Hintergrund sind die zusätzlichen entwicklungspolitischen Mittel, die **BMK** und **BML** seit 2023 zur Verfügung stellen, äußerst erfreulich (s. S. 10). Das **BMSGPK** sagte für das Folgejahr zu, 15 Mio. Euro für armutsreduzierende Maßnahmen bereitzustellen.

Wir appellieren mit Nachdruck an die Regierung, die für 2027 prognostizierte ODA-Quote von 0,23% zu verhindern und Österreichs Rolle als Partner in Notlagen sowie für nachhaltige Entwicklung nicht aufs Spiel zu setzen. Letztlich würde das Österreichs internationale Glaubwürdigkeit und Handlungsfähigkeit, effektiv mit anderen Ländern bzw. Organisationen zusammenzuarbeiten, gefährden. ●

Klimagerechtigkeit ist unsere globale Verantwortung

Das Jahr 2023 war das weltweit wärmste seit Beginn der Industrialisierung, begleitet von verheerenden Wetterextremen und Naturkatastrophen. Diese alarmierenden Entwicklungen sind jedoch nur ein Vorgeschmack auf das, was die rasch voranschreitende Klimakrise noch für uns bereithält, insbesondere in Kombination mit anderen Krisen. Nach Angaben der WHO leben mittlerweile 3,6 Mrd. Menschen in Regionen, die stark von der Klimakrise betroffen sind. Die Zahl derer, die deswegen Hunger leiden, könnte die Milliarden-grenze überschreiten, sollte die globale Erderhitzung um 2°C steigen. Besonders bedroht sind Menschen in Ländern des Globalen Südens, die selbst wenig zur Entstehung der Klimakrise beigetragen haben, nun aber ihre Lebensgrundlagen verlieren.

Unsere Mitgliedsorganisationen haben diese entwicklungs-politischen Herausforderungen längst erkannt und reagieren beispielsweise mit Wiederaufforstungsprogrammen, Wasser- und Ernährungssicherheitsinitiativen, Schulungs- und Bildungsmaßnahmen sowie Katastrophenvorsorge. Außerdem leisten sie akute Nothilfe in klimabedingten Katastrophen.

Wir unterstützen unsere Mitglieder bei diesen Anstrengungen. Im Jahr 2023 führten wir und unsere

Arbeitsgruppe Kofinanzierung (s.S. 23) zahlreiche Gespräche mit Ministerien über die Rahmenbedingungen der dafür vorgesehenen öffentlichen Förderungen. Zudem boten wir Weiterbildungen für Klimakrisenmanagement in der Humanitären Hilfe sowie zu Methoden und Tools an, die für Anpassungsmaßnahmen an unumkehrbare Folgen der Klimakrise wesentlich sind. Mit der Arbeitsgruppe Migration & Entwicklung luden wir zu einem Expert*innen-Workshop, bei dem Vertreter*innen internationaler Organisationen, von NGOs, Ministerien, der ADA sowie Klimaaktivist*innen und Wissenschaftler*innen gemeinsam Maßnahmen erarbeiteten, die die Resilienz der betroffenen Menschen steigern können.

Wir sehen Österreich in der Verantwortung, seine Klimaziele einzuhalten und Länder des Globalen Südens bei der Finanzierung von Schutz- und Anpassungsmaßnahmen zu unterstützen. Immerhin sind wohlhabende Länder wie Österreich gemeinsam für über 80% der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich und sie verfügen über die notwendigen finanziellen und technischen Ressourcen, die im Kampf gegen die Klimakrise benötigt werden. ●



FOTO AG GLOBALE VERANTWORTUNG



FOTO FAIRTRADE AUSTRIA

Kohärent und glaubwürdig nachhaltige Entwicklung ermöglichen

Eine wichtige Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben für alle auf einem gesunden Planeten ist, dass alle Politikbereiche und politischen Maßnahmen zur Umsetzung der **AGENDA 2030** und der **SDGs** weltweit beitragen und sie nicht behindern. Diesen Grundsatz nennt man *Politikkohärenz im Interesse nachhaltiger Entwicklung (PCSD)*. Die Umsetzung der **AGENDA 2030** stagniert jedoch seit Beginn der COVID-19-Pandemie. Das ist besorgniserregend, denn sie verpflichtet alle **UN**-Mitgliedstaaten seit 2015 dazu, gemeinsam soziale, ökologische und wirtschaftliche Herausforderungen auf nationaler wie internationaler Ebene zu lösen. Ohne rasche Fortschritte werden die **UN**-Mitgliedstaaten bis 2030 nur rund 18% der 169 Unterziele und keines der 17 **SDGs** weltweit erreicht haben.

Dass die Umsetzung der **AGENDA 2030** innerhalb der **EU**-Staaten besser voranschreitet, birgt – so erfreulich es ist – auch Schattenseiten. So belegt Österreich den fünften Platz im aktuellen Ranking des *Sustainable Development Solutions Network*, obwohl hierzulande zahlreiche Menschen von Armut betroffen sind und wesentliche Herausforderungen bei **SDG 12** (verantwortungsvoller Konsum), **SDG 13** (Maßnahmen zum Klimaschutz) und **SDG 15** (Leben am Land) bestehen.

Darüber hinaus verursachen wohlhabende Länder sogenannte negative Spillover-Effekte, die Länder des Globalen Südens an einer nachhaltigen Entwicklung hindern. Im Spillover-Ranking schneidet Österreich

mit Platz 152 von 166 besonders schlecht ab, was der internationalen Glaubwürdigkeit schadet. Spillover-Effekte entstehen beispielsweise durch die Inkaufnahme schlechter Arbeitsstandards entlang internationaler Lieferketten, durch hohe Rohstoffnachfrage, die Auslagerung emissionsintensiver Produktionsprozesse oder die Müllentsorgung ins Ausland.

Die Regierung hat auf die zivilgesellschaftliche Kritik am wiederholt schlechten Abschneiden reagiert und sich in ihrem zweiten *Freiwilligen Nationalen Bericht zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele* mit den Spillover-Effekten befasst. In Gesprächen mit anderen Stakeholder*innen der Entwicklungspolitik weisen wir auf diese Folgen hin und zeigen auf, wie sie verringert werden können. So setzte unser Runder Tisch zu **PCSD** im April 2023 mit Vertreter*innen aus sieben Ministerien, der Wissenschaft und Zivilgesellschaft einen Fokus auf die wirkungsorientierte Verwaltung (s. S. 19), die aktuell auch ein Schwerpunkt im Rahmen von **SDG WATCH AUSTRIA** ist.

Um negative Spillover-Effekte zu verhindern, ist es notwendig, politische Maßnahmen und Gesetze gezielter auf mögliche Auswirkungen auf Länder des Globalen Südens zu überprüfen. Geeignete Abstimmungsprozesse in der Politikgestaltung können sicherstellen, dass politische Maßnahmen und Gesetze mit entwicklungspolitischen Zielen übereinstimmen. ●

EU-Lieferkettengesetz: Eine weltweite Chance für Menschenrechte, Umwelt und Klima

Nach jahrelangen und durchaus zähen Verhandlungen fiel im April 2024 der finale Beschluss für das **EU-Lieferkettengesetz** (offiziell *Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit*) im **EU-Parlament**. Dieses verpflichtet Unternehmen künftig dazu, entlang ihrer Lieferketten die Verletzung von Menschenrechten sowie Umweltstandards zu vermeiden und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Grundsätzlich hatten sich die Mitgliedstaaten bereits im Dezember 2023 im Europäischen Rat geeinigt, alle weiteren Beschlüsse sollten nur noch Formsache sein. Ausgehend von Deutschland bildete sich in letzter Minute Widerstand, woraufhin die Richtlinie stark abgeschwächt wurde. Bei einer weiteren Abstimmung am 15. März 2024 stimmte eine qualifizierte Mehrheit der **EU-Staaten** zu. Obwohl es nur noch für sehr große Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab 450 Mio. Euro und mindestens 1.000 Mitarbeiter*innen gelten sowie lange Übergangsfristen haben wird, enthielt sich der zuständige Bundesminister Martin Kocher.

Das ist bedauerlich, da wir uns gemeinsam mit der **TREATY ALLIANCE ÖSTERREICH** in den letzten Jahren gut in die Konsultationen von **BMAW** sowie **BMJ** einbringen und aufzeigen konnten, wie das **EU-Lieferket-**

tengesetz zum Beispiel zu sicheren und fairen Arbeitsbedingungen im Bergbau, in der Textilbranche und Landwirtschaft sowie zu einem massiven Rückgang der Zwangs- und Kinderarbeit beitragen kann.

In seiner finalen Form werten wir das Lieferkettengesetz als einen ersten wichtigen Schritt der EU, um über ihre Grenzen hinweg Menschenrechte, Umwelt und Klima zu schützen. Wir werden uns in Zukunft für eine lückenlose Umsetzung des Gesetzes in Österreich einsetzen und empfehlen, zur Überprüfung eine unabhängige Behörde und einen Helpdesk einzurichten. ●



Vertreter*innen der Treaty Alliance Österreich protestierten 2023 im Albener Hafen in Wien für das EU-Lieferkettengesetz



Globale Stimmen für Menschenrechte

Unsere Mitgliedsorganisationen und ihre Partner*innen machen öffentlich auf Menschenrechtsverletzungen in Ländern des Globalen Südens aufmerksam und weisen die europäische sowie österreichische Politik auf ihre Verantwortung und Handlungsspielräume hin.

Sie unterstützen Menschenrechtsverteidiger*innen, die sich dafür einsetzen, dass Menschen zu ihrem Recht kommen: Zum Beispiel, dass Gewerkschaftsrechte gewahrt werden, alle Kinder Zugang zu Bildung erhalten und Behörden ihren Pflichten gegenüber der Bevölkerung nachkommen.

Um diese wichtige, oft lebensbedrohliche wie lebensrettende Arbeit sichtbar zu machen, präsentierten wir anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der **WIENER WELTMENSCHENRECHTSKONFERENZ** im Dezember 2023 elf Menschenrechtsprojekte unserer Mitglieder auf unserer Webseite und in einer Broschüre, begleitet von Kurzvideos von Partner*innen aus den Projektländern. Sie zeigen, wie Menschen weltweit ihre Stimme für Menschenrechte erheben und den Weg für nachhaltige Entwicklung ebnen. Diese Arbeit wurde vom **BMEIA** (*Vienna +30: Our Rights Our Future*) kofinanziert.

Einen visuellen Einstieg und den QR-Code zu unserem Themenkanal **Globale Stimmen für Menschenrechte** findet Ihr auf der Rückseite dieses Jahresberichts.

SDG DIALOGFORUM ÖSTERREICHS 3.0

Resilienz in der Ernährungssicherheit

Erforderliche nachhaltige Lösungen für multiple Krisen bildeten den Rahmen des dritten SDG Dialogforums Österreichs. Den Auftakt im Oktober 2023 bildeten vier Diskussionen, zu denen Ministerien mit dem Ban Ki-moon Centre for Global Citizens und **SDG WATCH AUSTRIA** einluden. Neben den drei Diskussionen von **BMAW**, **BMSGKP** und **BMK** veranstalteten wir mit **BMEIA**, **BOKU** und **KOO** wieder ein entwicklungspolitisches Format. Zwei Landwirtschaftsexpert*innen debattierten über Resilienz in der Ernährungssicherheit und nahmen dabei Bezug auf die Handlungsempfehlungen, die wir nach der Vorjahresdiskussion erstellt hatten.

Der äthiopische Agrarökologe Million Belay betonte, der kommerzielle Agrar- und Nahrungsmittelsektor gefährde die Ernährungssicherheit: „Nicht höhere Erträge machen notwendigerweise satt, sondern gesundes und nahrhaftes Essen, das der Ernährungsweise der Menschen entspricht und Umwelt wie Biodiversität schont“, erläuterte der Koordinator der Alliance for Food Sovereignty in Africa.



FOTO AG GLOBALE VERANTWORTUNG

Elizabeth Nsimadala aus Uganda berichtete, klimabedingte Naturkatastrophen in bisher unbekanntem Ausmaß zu erleben. Die Kleinbäuerin ist Präsidentin der Eastern Africa Farmers' Federation sowie Afrika-Vertreterin im Vorstand der World Farmers' Organisation. 2023 verlor sie durch eine lange Dürre 80% ihrer Setzlinge, die Kosten für Dünger haben sich seit dem Krieg in der Ukraine verdoppelt. Für Frauen sei die Situation fatal: Sie stemmen 60% der Landwirtschaft, seien aber weitgehend von Entscheidungen ausgeschlossen.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion mit den drei Bundesminister*innen Karoline Edtstadler, Leonore Gewessler und Martin Kocher sowie mit

Edeltraud Glettler, Sektionsleiterin im **BMSGKP**, forderte Elizabeth Nsimadala mehr Klimaschutz und Unterstützung für Kleinbäuer*innen. Die Minister*innen Kocher und Gewessler stimmten zu, dass es unter anderem einen *New Global Financial Pact* brauche. ●

52 Veranstaltungen

Neben dem 6. *Humanitarian Congress Vienna* und dem *SDG Dialogforum 3.0* luden wir 2023 zu zahlreichen Veranstaltungen, die sich mit aktuellen Anliegen der internationalen Entwicklung auseinandersetzten. Etwa zu einer Diskussion in Graz, die wir im November mit der **DREIKÖNIGSAKTION** und dem **WELTHAUS GRAZ** veranstalteten. Der peruanische Menschenrechtsanwalt Javier Jahncke berichtete über die Auswirkungen des Bergbaus auf die Umwelt und indigene Bevölkerung – und die Verbindung zum europäischen Rohstoffverbrauch. Unsere Fachreferentin Sophie Veßel ordnete die Ergebnisse der *Wiener Weltmenschenrechtskonferenz* von 1993 ein. Markus Meister vom **WELTHAUS GRAZ**

berichtete dem 50-köpfigen Publikum, wie seine Organisation von Vertreibung bedrohten Maasai-Gemeinschaften in Tansania zu ihrem Recht verhilft.

Im selben Monat luden wir zum fünften Co-Creation-Workshop in Kooperation mit der Aussenwirtschaft Austria (**WKO**), der Expert*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, entwicklungspolitischen NGOs und erstmals aus Partnerorganisationen aus dem Globalen Süden zusammenbrachte. Die Teams widmeten sich Fragen, ob und wie Jobchancen für Jugendliche durch Plastikmüll-Recycling in Äthiopien geschaffen oder wie Übergriffe in Landkonflikten in Brasilien mit technologischen Hilfsmitteln dokumentiert werden können. ●

6. HUMANITARIAN CONGRESS VIENNA

Humanitäre Hilfe ist nicht verhandelbar

Beim 6. Humanitarian Congress Vienna mit dem Titel *Non-Negotiable: The Humanitarian Must-Haves* am 16. Juni 2023 diskutierten 18 internationale Expert*innen über die Unverhandelbarkeit Humanitärer Hilfe, Humanitäre Hilfe in Zeiten der Klimakrise, vergessene Krisen und Hunger als Kriegswaffe. Geschäftsführer Lukas Wank bekräftigte in seiner Eröffnungsrede in der Universität Wien die **HUMANITÄREN PRINZIPIEN Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Neutralität** und den **HUMANITÄREN IMPERATIV**. Dieser spricht jedem Menschen das Recht auf Humanitäre Hilfe zu, doch gerät er immer mehr in Bedrängnis.

Bundesministerin Leonore Gewessler betonte in ihrer Rede vor rund 300 Gästen aus 13 Ländern, wie wesentlich Humanitäre Hilfe für

Gesellschaft und Politik sei. Die vier Keynotes von **EU-Kommissar Janez Lenarčič**, Adil Najam (Boston University, WWF International), Reem Mussa (Ärzte ohne Grenzen) und Alex de Waal (World Peace Foundation) boten beeindruckenden Input für die Podiumsdiskussionen.

Die Reaktionen über den Veranstaltungstag hinaus zeigten uns, dass der Inhalt des Kongresses einen Nerv getroffen hatte. Gemeinsam mit den vier Mitveranstal-

terinnen **ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ, CARITAS ÖSTERREICH, ÄRZTE OHNE GRENZEN** und **SOS-KINDERDORF** sowie elf weiteren Organisationen gelang es uns, die Bedeutung des **HUMANITÄREN IMPERATIVS** zu stärken und ein Zeichen gegen die Politisierung der Humanitären Hilfe zu setzen. ●



FOTO KELLNER HOLLY THOMAS

» **We meet at a time of unprecedented humanitarian needs globally.** Nearly 340 million people are in need of humanitarian aid. To put this in perspective, there are only two countries in the world that have more people: India and China.



JANEZ LENARČIČ

EU-Kommissar für Humanitäre Hilfe und Krisenschutz

» **The last mile is often the most difficult** and what separates communities from healthcare, basic services, assistance and protection services. Going the last mile is what makes the difference, it's where we humanitarians must be present.



ARIANE BAUER Regional Director for Europe and Central Asia International Committee of the Red Cross

» **It is precisely when norms and laws stand in opposition to the interests of great powers that they are most important.** It is precisely because these principles are under threat that we should stand up for them, clearly and consistently.



ALEX DE WAAL

Direktor der World Peace Foundation

» **Migrants on the move are often a forgotten crisis within a forgotten crisis.** An example is Yemen, where thousands of migrants are transiting through on their way to Saudi Arabia and suffer unimaginable violence and rights violations.



BRAM FROUWS

Direktor des Mixed Migration Centre

QUALITÄTSSTEIFERUNG DER HUMANITÄREN HILFE

Wenn die Aufgabe schwieriger wird, muss die Antwort besser werden

War es früher die Aufgabe der Humanitären Hilfe, unmittelbar nach Naturkatastrophen das Überleben der Menschen zu sichern, so wird sie heute oft in weitaus komplexeren Situationen eingesetzt. Multiple Krisen wirken sich vor allem in fragilen und autoritär regierten Ländern, in denen Menschen der Zugang zu Hilfe erschwert wird, verheerend aus. Im Jahr 2023 waren laut **UN OCHA** über 360 Mio. Menschen auf Humanitäre Hilfe angewiesen, die Kluft zwischen humanitärem Bedarf und Ressourcen wird immer größer. 2023 deckten die Geberländer nur 40% des gesamten Finanzierungsbedarfs. Nach Angaben der **FAO** hatten bis zu 783 Mio. Menschen nicht genug zu essen, rund 122 Millionen mehr als vor der COVID-19-Pandemie.

Mit unserem *Programm zur Qualitätssteigerung der Humanitären Hilfe Österreichs* unterstützen wir unsere humanitären Mitgliedsorganisationen seit Ende 2022 dabei, ihre Einsätze an die sich ständig veränderten Situationen anzupassen. Wir regen etwa dazu an, sich mit geeigneten technologischen Mitteln auseinanderzusetzen. Beispielsweise können sie KI nutzen, um Krisen vorherzusagen, Satellitenbilder, um Krisengebiete zu kartieren, oder Zahlungssysteme auf Mobiltelefonen, damit Menschen weniger von Bargeld und

Gutscheinen abhängig sind. Diese Ansätze verbessern die Treffsicherheit, Wirksamkeit und Reichweite Humanitärer Hilfe, verlangen aber auch nach gut ausgebildeten und kritischen Mitarbeiter*innen, die ethische Standards und Datensicherheit gewährleisten können.

Drei Qualifizierungsformate mit internationalen Expert*innen sind Herzstück des Programms: Die *Lernwerkstätten* sind ein Raum für Peer-Learning, in dem sich Praktiker*innen zu aktuellen Herausforderungen in ihrem Arbeitsalltag austauschen und Lösungsansätze erarbeiten können. 2023 thematisierten sie etwa den *HDP-Nexus* (s.S. 12), die Koordination zwischen Zivilgesellschaft und Militär sowie den *Do-No-Harm-Ansatz*. *Trainings* vermitteln Fachwissen, beispielsweise über Klima-Risikomanagement wie auch über Gender, Diversität und Inklusion. *Humanitarian Quickies* sind einstündige Online-Vorträge, an denen auch die Partnerorganisationen unserer Mitglieder gerne teilnehmen. 2023 erfuhren sie zum Beispiel mehr über Humanitäre Hilfe in besonders fragilen Kontexten oder über feministische Ansätze.

Im Rahmen des von der **ADA** finanzierten Programms intensivierten wir den humanitären Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen, um die prinzipientreue Humanitäre Hilfe in Österreich zu stärken. ●



FOTO: CARE ÖSTERREICH

47 Weiterbildungen und Austauschtreffen

Neben unserem *Programm zur Qualitätssteigerung der Humanitären Hilfe Österreichs* führten wir unser bewährtes Weiterbildungsprogramm zu aktuellen Themen der internationalen Entwicklung fort. Insgesamt luden wir 2023 zu 47 Weiterbildungen und Austauschtreffen, die wegen des großen Interesses unserer Mitglieder auch den Themenkomplex Klimaschutz, -gerechtigkeit und -finanzierung zum Gegenstand hatten (s. S. 13).

Die Teilnehmenden des Trainings in *Digital Advocacy* im Mai lernten Methoden kennen, um ihre Zielgruppen besser zu mobilisieren. Bei einer Weiterbildung im September erfuhren die Teilnehmenden, wie sie Menschen mit Behinderungen besser in die Planung, Implementierung und das Monitoring von Projekten einbeziehen können. Bei einem Austausch, den wir mit der *Strategiegruppe Menschenrechte in der Entwicklungspolitik* organisierten, besprachen NGO-Mitarbeiter*innen, wie sie ihre lokalen Partner sowie deren Mitarbeiter*innen und Zielgruppen besser vor Repressionen schützen können. Als mögliche Mittel diskutierten sie (IT-)Sicherheitstrainings, psychosoziale Unterstützung, die Bildung von Allianzen und den Dialog mit Botschaften. Beim jährlichen Netzwerktreffen mit **WIDE** stellten Mit-

gliedsorganisationen ihre Gender-Policies vor und im November vermittelte ihnen die Weiterbildung *How to build partnerships with foundations*, wie sie neue Finanzierungsmöglichkeiten identifizieren und sich auf erfolgreiche Partnerschaften vorbereiten können. ●



208 Gespräche

Im Jahr 2023 beschäftigten wir uns intensiv mit der wirkungsorientierten Verwaltung des Bundes, die wir als entscheidenden Hebel für eine effektive Umsetzung der **AGENDA 2030** in und durch Österreich betrachten. Wir zeigten auf, wie die Wirkungsfolgeabschätzung von Gesetzen und großen Projekten vermeiden kann, dass diese negative Auswirkungen auf Länder des Globalen Südens haben (Spillover-Effekte, s. S. 14).

Zur Weiterentwicklung der wirkungsorientierten Verwaltung und um mögliche Änderungen dieses Instruments zu diskutieren, führten wir unter anderem Gespräche mit Expert*innen des **BMKÖS**, des Budgetdienstes des Parlaments und der Arbeiterkammer. Sie betonten, dass Spillover-Effekte in der Verwaltung genauer beleuchtet und dafür eine bessere Datenlage geschaffen werden sollte.

Vor Kabinettsmitarbeiter*innen des **BMK** sowie des **BMSGPK** sprachen wir uns für zusätzliche Budgets der beiden Ministerien für Klimafinanzierung bzw. Armutsbekämpfung in Drittstaaten aus, die für 2024 beschlossen wurden. Als Teil der **TREATY ALLIANCE** führten wir Gespräche mit Wirtschaftsminister Martin Kocher über das **EU-Lieferkettengesetz**. Wir brachten Vorschläge zur Ausgestaltung des Gesetzes ein und empfahlen, für seine Umsetzung in Österreich eine unabhängige Behörde sowie einen Helpdesk für Unternehmen einzurichten. Da die **EU** – insbesondere jetzt, da die Lieferkettenrichtlinie beschlossen ist – gefragt ist, auch ein globales Gesetz zu verhandeln, votierten wir vor Vertreter*innen des **BMEIA**, dass sich Österreich für eine aktive Teilnahme der **EU** an den Verhandlungen einsetzen sollte. ●



FOTO ÖRK/GEORG WALLNER

71 Stellungnahmen

Als Teil von **SDG WATCH AUSTRIA** brachten wir uns in den Erstellungsprozess des zweiten *Freiwilligen Nationalen Berichts zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (FNU)* ein, den die Regierung im Juli 2024 der **UNO** präsentieren wird. In Stellungnahmen teilten wir unsere Expertise zu Spillover-Effekten und wie diese im **FNU** adressiert und durch die Förderung fairer Steuersysteme vermieden werden können. Auf unsere Empfehlung hin befassen sich die drei Schwerpunktkapitel mit entwicklungspolitischen Maßnahmen, die nachhaltige Entwicklung weltweit ermöglichen.

Die Handlungsempfehlungen zu Resilienz in der Ernährungssicherheit (s. S. 16) und eine Analyse der globalen Situation waren zwei von zahlreichen Anliegen, die wir trotz dichtem Zeitplan erfolgreich in den Konsultationsprozess für das kommende *Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 bis 2027* einbrachten. Den Umsetzungsstand der entwicklungspolitischen Empfehlungen, die die Regierung bei der dritten *Universellen Menschenrechtsprüfung 2021* erhalten hatte, beleuchteten wir anlässlich eines *Mid-Term Reviews* in mündlichen Stellungnahmen gegenüber der **UNO** und den Menschenrechtskoordinator*innen der Regierung. So ist die Regierung gefragt, den im aktuellen Dreijahresprogramm aufgenommenen zwei-

gleisigen Ansatz für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der **EZA** konsequent umzusetzen.

Bei einem Austausch mit der **ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSBANK** gaben wir mit Kooperationspartner*innen Empfehlungen ab, wie die **OeEB** transparenter über ihre Finanzierungen informieren und die Menschenrechte weiter stärken könnte. Im Neugestaltungsprozess der *Strategischen Leitlinien der entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung in Österreich* regten wir unter anderem an, dass die Leitlinien Perspektiven aus dem Globalen Süden stärker berücksichtigen und transformative Ansätze stärken sollten.

Gemeinsam mit **CONCORD** wiesen wir das **BMEIA** darauf hin, dass die **EU** die Zivilgesellschaft in Partnerländern in den gesamten Projektzyklus von *Global-Gateway-Initiativen* einbinden sollte, um dem Prinzip *Leave no one behind* gerecht zu werden. Das **BMEIA** versicherte, das Anliegen in die **EU**-Verhandlungen eingebracht zu haben.

2023 erhob das **BMF**, wie groß das Risiko des NGO-Sektors sei, für terroristische Zwecke missbraucht zu werden. Wir machten erfolgreich Vorschläge für eine standardisierte und realitätsnahe Befragung der NGOs, um ungerechtfertigte Monitoringmaßnahmen gegenüber einzelnen Organisationen vorzubeugen. ●

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

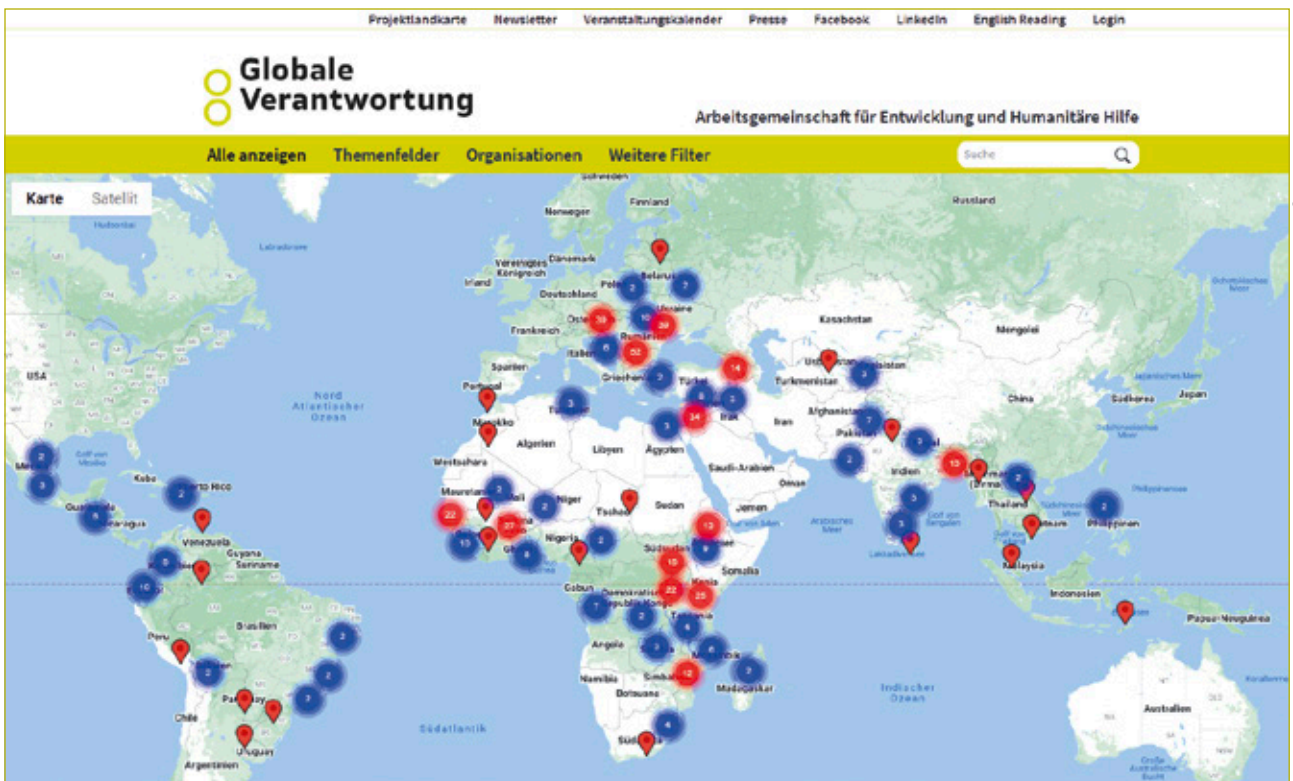
2023 standen die zunehmenden humanitären Krisen, verbliebene Lächer im Entwurf des EU-Lieferketten-gesetzes sowie die Menschenrechte, die das Gesetz schützen soll, im Mittelpunkt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. In einem unserer *Kommentare der Anderen* räumten zum Beispiel die Wissenschaftler Johannes Jäger, Gonzalo Durán S. und Lukas Schmidt mit häufigen Bedenken zum Gesetz auf.

Im Vorfeld des *Welttags der Menschenrechte* am 10. Dezember machten wir auf unseren Online-Themenkanal *Globale Stimmen für Menschenrechte* (s. QR-Code auf der Rückseite) und den weltweit steigenden Druck auf Menschenrechtsverteidiger*innen aufmerksam.

Infolge unseres Appells anlässlich des *Welttags der Humanitären Hilfe* am 19. August, die Regierung möge

endlich die *Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs* auf den Weg bringen, konnten wir Ende September den Beschluss begrüßen (s.S. 12). Der Terroranschlag der Hamas auf Israel rückte im Oktober die Bedeutung lebensrettender Humanitärer Hilfe in den Fokus. Auf die Ankündigung des Außenministers, die Mittel für entwicklungspolitische Maßnahmen in den palästinensischen Gebieten auszusetzen, reagierten wir mit Erläuterungen, wie heimische NGOs seit Jahrzehnten die Zivilbevölkerung unterstützen und präventiv sicherstellen, dass Projektmittel nicht missbraucht werden. Es folgten zahlreiche Medienberichte, darunter etwa Interviews mit *Puls 24*, *FM4*, *Ö1*, dem ORF-Wirtschaftsmagazin *ECO* und Gastkommentare für *Die Presse* und die *Kleine Zeitung*. ●

In über 120 Ländern aktiv Die Projekte unserer Mitgliedsorganisationen



Unsere Mitgliedsorganisationen und ihre lokalen Partner*innen unterstützen nicht nur in Konflikt- und Katastrophengebieten, sondern tragen langfristig zu einem menschenwürdigen Leben für alle auf einem

gesunden Planeten bei. Wie und wo ihre langjährige Expertise in der internationalen Entwicklung und Humanitären Hilfe zum Einsatz kommt, erfährt Ihr unter www.globaleverantwortung.at/projektlandkarte

Unsere sechs Arbeitsgruppen: Zusammen arbeiten.

AG Migration und Entwicklung

FOTO VIDC



Michael Fanizadeh
VIDC

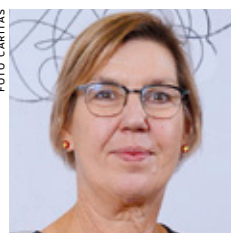
Auf Initiative von **SÜDWIND** und **VIDC** gründete die **AG GLOBALE VERANTWORTUNG** im Jahr 2012

die Arbeitsgruppe, um Migration und Entwicklung als wesentliches Thema in der österreichischen **EZA** zu etablieren und Kooperationen zwischen NGOs und Diaspora-Organisationen sowie -Communities zu initiieren.

Infolge der Fluchtbewegung von 2015 und 2016 rückten Fluchtursachen sowie deren Bekämpfung und seit 2021 die Zusammenhänge zwischen Klimakrise, Vertreibung und Entwicklungspolitik in den Fokus unserer Arbeit. 2022 folgte ein Briefingpapier und der Expert*innen-Workshop mit Teilnehmenden aus fünf Ministerien, internationalen Organisationen, der **ADA**, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. 2023 luden wir zu einem Follow-up-Workshop und werden den Schwerpunkt Klimakrise, Vertreibung und Entwicklungspolitik auch 2024 fortsetzen. ●

AG Inklusion und Entwicklung

FOTO CARITAS



Sigried Spindlbeck
CARITAS ÖSTERREICH

Seit der Gründung darf ich die **CARITAS ÖSTERREICH** in der AG vertreten. Ihr Anliegen ist

die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in allen Projekten und Programmen der internationalen Entwicklung und Humanitären Hilfe. Dem Grundsatz *Nichts über uns ohne uns* folgend übernehmen Selbstvertretungsorganisationen wie BIZEPS und der Österreichische Behindertenrat eine Expert*innenrolle in der Arbeitsgruppe, das Teilen von Ressourcen und gemeinsames Lernen bereichert die Zusammenarbeit.

2023 veranstalteten wir die Weiterbildung *Inklusives Projektmanagement* und erweiterten das *Briefingpapier Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Entwicklungszusammenarbeit* um die Kontexte Humanitäre Hilfe und Klimakrise. Unsere Stellungnahmen zum Dreijahresprogramm rückten die Rechte von Menschen mit Behinderungen in den Fokus der österreichischen Entwicklungspolitik. ●

AG Humanitäre Hilfe

FOTO SOS-KINDERDORF



Philipp Zwehl
SOS-KINDERDORF

Die Arbeitsgruppe ist für uns ein wichtiges Forum, um sich mit anderen humanitären Organisationen auszutauschen, gemeinsame Positionen zu formulieren und an Entscheidungsträger*innen heranzutragen. So konnten wir im Sommer 2023 eine ausgiebige Verlängerung einer Einreichfrist für den **AKF** verhindern, die eine baldige Auszahlung dringend benötigter Mittel verzögert hätte. Auch in die Erarbei-

tung von Maßnahmen, Forderungen und Indikatoren für die *Strategie der Humanitären Hilfe* brachten wir uns ein. Als gemeinsames Sprachrohr der unterschiedlichen Organisationen wird sich die Arbeitsgruppe künftig noch stärker dafür einsetzen, dass humanitäre Akteur*innen die prinzipientreue Humanitäre Hilfe wahren. Lokalisierung, *HDP-Nexus* und Kinderschutz in humanitären Krisen werden an Bedeutung gewinnen, weshalb es mehr inhaltlicher Auseinandersetzungen bedarf. Wir wollen sicherstellen, dass die Politik künftig eine planbare und mehrjährige Finanzierung für Humanitäre Hilfe in langanhaltenden Krisensituationen realisiert. ●

AG Landwirtschaft und Entwicklung

FOTO WELTHAUS GRAZ



Oliver Keller
WELTHAUS GRAZ

Das **WELTHAUS GRAZ** engagiert sich schon seit Jahren in der *Arbeitsgruppe Landwirtschaft*

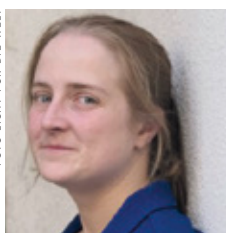
und *Entwicklung*, deren Anliegen auch in unserer anwaltschaftlichen Arbeit eine zentrale Rolle spielen – und worin wir auch den Mehrwert für unsere Mitarbeit sehen.

Die Arbeitsgruppe bietet einerseits einen Raum für inhaltlichen Austausch und Reflexion, andererseits verschaffen die entstehenden Synergieeffekte unseren gemeinsamen politischen Anliegen und Forderungen mehr Sichtbarkeit und Gehör.

Bestes Beispiel war 2023 die Umsetzungspartnerschaft *Resilienz in der Ernährungssicherheit im Globalen Süden* (s.S. 16) unter Federführung von **KOO** und **AG GLOBALE VERANTWORTUNG**, in die die Arbeitsgruppe inhaltlich eingebunden war. ●

AG Kofinanzierung

FOTO LICHT FÜR DIE WELT



Claire Fuchs
LICHT FÜR DIE WELT

Die *Arbeitsgruppe Kofinanzierung*, die **LICHT FÜR DIE WELT** seit vielen Jahren aktiv mitgestaltet,

bietet ihren Mitgliedern ein Austauschforum über Finanzierungs- und Kooperationsmöglichkeiten, anstehende Ausschreibungen, Neuigkeiten aus anderen NGO-Netzwerken und Feedback von Geldgeber*innen. Dadurch fördert sie eine transparente Zusammenarbeit zwischen NGOs auf lokaler wie internationaler Ebene.

2023 beschäftigten wir uns vor allem mit Inklusion. Wir begrüßen, dass die Regierung diese in ihren entwicklungspolitischen Strategien verankert hat und wir Projekte zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in humanitären Krisen realisieren konnten. Wir erhoffen uns künftig eine vermehrte Sichtbarkeit von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen der österreichischen Entwicklungspolitik. ●

AG Plattform entwicklungspolitische Inlandsarbeit

FOTO KFB



Magdalena Meier
KFB

Bildung passiert im Dialog, im gemeinsamen Tun und Reflektieren. Das gilt für die Praxis der

entwicklungspolitischen Inlandsarbeit wie für das eigene Lernen in der Arbeitsgruppe: Sich über Bildungsarbeit auszutauschen und von- und miteinander zu lernen. Fachliche Inputs sind ein besonderes Highlight: Zum Beispiel, als die Friedenspädagogin Ursula Gamauf-Eberhardt vom Friedenszentrum Schlaining über ihre

Erfahrungen in der Friedensbildung im Zusammenhang mit aktuellen Konflikten in Schulen berichtete. Austausch erhoffe ich mir beim Thema Dekolonisierung der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit, dem sich die AG 2024 widmen wird. Denn die Auseinandersetzung mit Rassismus und Dekolonisierung ist ein Anliegen der **KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG ÖSTERREICHS**.

Als Multiplikatorin trage ich diese Themen an die Frauen, die sich für unsere *Aktion Familienfasttag* engagieren, heran. Das ist einer der Mehrwerte der Bildungsarbeit, die es auch seitens der heimischen Entwicklungspolitik anzuerkennen und zu fördern gilt. ●

Mitgliedsorganisationen 2023

- ADRA Österreich
- Arbeiter-Samariter-Bund Österreich
- CARE Österreich
- Caritas Österreich
- CONCORDIA Sozialprojekte
- Diakonie ACT Austria
- Dreikönigsaktion
- FAIRTRADE Österreich
- Hilfswerk International
- HOPE'87
- HORIZONT 3000
- ICEP – Verein für globale Entwicklung
- IUFE – Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung*
- IZ – Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung
- Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
- Katholische Frauenbewegung Österreich
- Klimabündnis Österreich
- LICHT FÜR DIE WELT
- Oikocredit Österreich
- Österreichisches Rotes Kreuz
- THE RAIN WORKERS (vormals Aktion Regen)
- Red Noses International

Kooperationspartnerinnen

- KOO – Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission
- ÖFSE – Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung

Unsere neuen Mitgliedsorganisationen 2024



» Bei **BRAVE AURORA** verbinden wir lokale Expertise mit globaler Solidarität, um Kinder in Nord-Ghana zu schützen und zu unterstützen. Unsere Mitgliedschaft stärkt diesen Einsatz, da wir mit gleichgesinnten Organisationen zusammenarbeiten, Wissen teilen und von einem starken Netzwerk profitieren können. — Sarah Deckenbacher, Obfrau

BRAVE AURORA aus Oberösterreich setzt sich seit 2009 für gefährdete Kinder und Familien in Nord-Ghana sowie die Abschaffung illegaler Waisenhäuser ein. Derzeit widmet sich **BRAVE AURORA** verstärkt der zunehmenden Mangelernährung von Kindern und unterstützt Geflüchtete aus der Sahelzone.



» Bei **CHAY YA** konzentrieren wir uns auf nachhaltige Entwicklungsprojekte in Nepal. Als neues Mitglied wollen wir Expertise in Frauen-Empowerment, Bildung und Gesundheit einbringen und freuen uns, durch Vernetzung und Austausch unsere Wirkung zu verstärken. — Sabine Klotz, Obfrau

CHAY YA aus Vorarlberg arbeitet seit 2011 eng mit lokalen Gemeinschaften im nepalesischen Himalaya zusammen und setzt sich für Armutsbekämpfung und soziale Entwicklung ein. Zu den Schwerpunkten zählen Bildung, medizinische Versorgung und **WASH**, Stärkung von Frauen und Mädchen, Inklusion von Menschen mit Behinderungen und Humanitäre Hilfe.

- SOL – Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil*
- SOS-Kinderdorf
- Südwind Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit
- Tierärzte ohne Grenzen*
- VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation
- Volkshilfe Solidarität
- Welthaus Diözese Graz-Seckau
- Welthaus Katholische Aktion Wien*
- Welthaus Diözese Linz
- WIDE – Entwicklungspolitisches Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven*
- World Vision Österreich

Mit * gekennzeichnete Organisationen sind assoziierte Mitglieder.

ICT4D.at

» **Technologie ist nicht neutral, sie wird immer von jemandem mit spezifischer Agenda erschaffen. IT-Systeme machen auch nicht vor der Entwicklungszusammenarbeit halt – wir freuen uns sehr darauf, alle Mitglieder im Bereich ICTs kritisch zu unterstützen.** — Paul Spiesberger, Obmann

ICT4D.AT ist seit über 15 Jahren auf *Informations- und Kommunikationstechnologien (ICTs)* in der EZA spezialisiert. Die Organisation stellt Menschen in Ländern des Globalen Südens technologisches Wissen, Werkzeuge und Netzwerke zur Verfügung, durch die sie Fähigkeiten entwickeln und ihr volles Potenzial ausschöpfen können.

Abkürzungen

ADA	Austrian Development Agency
BHRRC	Business & Human Rights Resource Centre
BMAW	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft
BMEIA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
BMKÖS	Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BNE	Bruttonationaleinkommen
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
IDMC	Internal Displacement Monitoring Centre
ODA	Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen – <i>Official Development Assistance</i>
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – <i>Organisation for Economic Co-operation and Development</i>
PCSD	Politikkohärenz im Interesse nachhaltiger Entwicklung – <i>Policy Coherence for Sustainable Development</i>
SDGs	Ziele nachhaltiger Entwicklung – <i>Sustainable Development Goals</i>
UNO	Organisation der Vereinten Nationen – <i>United Nations Organization</i>
UNOCHA	Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten – <i>United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs</i>
WASH	Wasser, Sanitär und Hygiene
WFP	World Food Programme
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

Vorstand 2023

DI Andreas Knapp

Caritas Österreich
Vorsitzender

Mag.^a Elisabeth Hauser

SOS-Kinderdorf
stv. Vorsitzende (bis Oktober 2023)

Mag.^a Erika Tschofönic

LICHT FÜR DIE WELT
Finanzverantwortliche (bis Juli 2023)

Mag. Stefan Fritz

Hilfswerk International
Finanzverantwortlicher (seit Juli 2023)

Mag. Andreas Balog

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

Dr. Bernhard Drumel

CONCORDIA Sozialprojekte

Mag. Markus Meister

Welthaus Diözese Graz-Seckau

Dr. Daniel Seller

CARE Österreich

Mag.^a Sybille Straubinger

VIDC – Vienna Institute for International Dialogue
and Cooperation

Mag.^a Ines Zanella

Südwind Verein für Entwicklungspolitik
und globale Gerechtigkeit

Kooptiertes Mitglied:

Dr. Lukas Schlögl

ÖFSE – Österreichische Forschungsstiftung
für Internationale Entwicklung

Team

Mag. Lukas Wank, MSc

Geschäftsführer (seit April 2023)

Johannes-Michael von Loën, LL.B

Assistent der Geschäftsführung

Monika Stumpf-Hulsrøj, Dipl.-BW

Fachreferentin Finanzen und Projektmanagerin

Katharina Eggenweber, MA

Fachreferentin Entwicklungspolitik

Mag.^a Sophie Veßel, E.MA

Fachreferentin Entwicklungspolitik

Mag.^a Ilona Reindl, PhD

Fachreferentin Entwicklungspolitik

Paula Kunzemann, MA

Entwicklungspolitische Assistentin

Birgit Mayerhofer

Programmleiterin Qualifizierungssteigerung
der Humanitären Hilfe Österreichs

Roland Bauer

Kampagnenleitung

Hannah Hauptmann, MA

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

FOTO AG GLOBALE VERANTWORTUNG



Geschäftsführer **Lukas Wank** (2.v.l.)
mit dem Vorstand 2024 (v.l.n.r.):
Ines Zanella (Südwind), Vorsitzende **Sybille
Straubinger** (VIDC), **Walter Hajek** (ÖRK),
Stefan Fritz (Hilfswerk), **Bernhard Drumel**
(CONCORDIA), **Markus Meister** (Welthaus
Graz) und **Daniel Seller** (CARE).
Nicht am Bild: **Andreas Knapp** (Caritas),
Annemarie Schlack (SOS-Kinderdorf) und
Lukas Schlögl (ÖFSE).

Bilanz 2023

Aktiva zum 31.12.2023

A. Anlagevermögen	
I. Sachanlagen	
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	31
II. Finanzanlagen	0
	31
B. Umlaufvermögen	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	3.600
II. Kassabestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstitut	
1. Bankguthaben	349.805
2. Kassabestand	309
	353.714
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
1. Aktive Rechnungsabgrenzung	3.298
	3.298
SUMME AKTIVA	357.043

Passiva zum 31.12.2023

A. Vereinsvermögen	
I. Vereinskaptal	31.769
II. Gewinnrücklagen	
1. Rücklage für statutarische Zwecke	119.805
2. andere Rücklagen	11.717
III. Bilanzgewinn	6.338
	169.629
B. Rückstellungen	
1. Sonstige Rückstellungen	17.954
	17.954
C. Verbindlichkeiten	
1. Sonstige Verbindlichkeiten	26.242
	26.242
D. Rechnungsabgrenzungsposten	
1. Passive Rechnungsabgrenzung	143.218
	143.218
SUMME PASSIVA	357.043

Gewinn- und Verlustrechnung 2023

Erträge	
Eigenmittel	
Mitgliedsbeiträge	324.858
Öffentliche Gelder Inland	301.646
Öffentliche Gelder Ausland	0
Finanzierung Humanitärer Kongress	60.358
Sonstige Einnahmen	0
Erlöse weiterverrechneter Kosten	1.166
SUMME ERTRÄGE	688.028
Aufwendungen	
Projektaufwand	-123.983
Personalaufwand	-501.029
Abschreibungen	-1.275
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-60.273
SUMME AUFWENDUNGEN	-686.560

Betriebserfolg	1.467
Finanzerfolg	-562
Jahresüberschuss	906
Rücklage	0
Jahresüberschuss nach Bildung von Rücklagen	906
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.433
BILANZGEWINN	6.338

Alle Angaben in Euro.



Globale Verantwortung

Apollogasse 4/9, 1070 Wien
Telefon 01 522 44 22-0
Email office@globaleverantwortung.at
Website www.globaleverantwortung.at

